

Persönlich-schöpferischer Plan mit qualitativ neuem Inhalt

Seit über vier Jahren arbeiten die Werktätigen im VEB Elbtalwerk Heidenau nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen. Mit Hilfe dieser Pläne, die ausschließlich auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind, erreichte das Betriebskollektiv im sozialistischen Wettbewerb beachtliche Ergebnisse. Wenn nunmehr seit Jahren der Betrieb Monat für Monat seinen Plan erfüllt, so haben nicht zuletzt die Werktätigen, die nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeiten, daran einen wesentlichen Anteil.

Auf der Suche nach neuen Reserven

Heute haben 951 Werktätige des Betriebes einen persönlich-schöpferischen Plan. 1972 waren es die beiden Dreher, die Genossen Horst Franke und Gerd Pfeiffer, die als erste einen solchen Plan erarbeiteten. Aber noch im gleichen Jahr, dank der zielstrebigsten politischen Arbeit der Parteiorganisation, folgten 269 Genossen und Kollegen diesem Beispiel. Diese Entwicklung in der Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen beruht vor allem darauf, daß die Leitung der Grundorganisation von Anfang an darauf orientierte, nicht formal an die Verallgemeinerung dieser Wettbewerbsmethode heranzugehen. Sie ließ sich dabei von der Überlegung leiten, daß an jedem Arbeitsplatz unterschiedliche Aufgaben zu lösen sind und demzufolge auch die Verpflichtungen

zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in den persönlich-schöpferischen Plänen unterschiedlichen Charakter haben müssen.

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED sprachen die Genossen an den Arbeitsplätzen darüber, wie die Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen weiter verbessert werden könnte. Seit über vier Jahren wurden mit Hilfe dieser Pläne Reserven an den Arbeitsplätzen aufgespürt. Übereinstimmend stellten die Genossen fest, daß jetzt der Zeitpunkt eingetreten ist, wo an einigen Arbeitsplätzen es kaum noch möglich ist, in der gewohnten Weise Reserven zu erschließen. Um jedoch die Effektivität an diesen Arbeitsplätzen weiter erhöhen zu können, sind technische bzw. technologische Veränderungen unumgänglich. Aus dieser Sicht gesehen, hat der „alte“ persönlich-schöpferische Plan zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität für diese Arbeitsplätze seine Aufgabe erfüllt. Ein entscheidender Anstoß zu solchen Überlegungen der Genossen waren die vom Genossen Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären im Jahre 1975 formulierten zehn Intensivierungsfaktoren.

Genosse Horst Franke erklärte zu diesem Problem: „Ich selbst kann gegenwärtig die Arbeitsproduktivität an meiner Maschine kaum noch steigern. Vielleicht ist es möglich, mit der alten Methode noch ein Prozent Steigerung der Ar-

Leserbriefe

Persönliche Gespräche unersetzbar

Die neuen Anforderungen, die der IX. Parteitag an die politisch-ideologische Tätigkeit aller Parteiorganisationen stellt, haben unserer Leitung der Grundorganisation Mechanische Instandhaltung des BKK Böhlen bewußt gemacht, daß es notwendig ist, auch in unserem Verantwortungsbereich die Agitationsarbeit auf ein höheres Niveau zu heben. Es geht uns dabei besonders um die weitere Ausprägung von Grundüberzeugungen und die Entwicklung von schöpferischen Initia-

tiven der Werktätigen. Zwar können wir einschätzen, daß wir nie zuvor so aktiv waren wie im Zusammenhang mit der Auswertung der Dokumente des IX. Parteitages und der nachfolgenden ZK-Tagungen. Unsere Agitationsarbeit führte in den Arbeitskollektiven zu Meinungsäußerungen, Stellungnahmen und konkreten Verpflichtungen in einer Breite, wie wir sie bis dahin noch nicht erreicht hatten. Aber wir wissen, daß das Erreichte den Erfordernissen von morgen

schon wieder nicht mehr genügen wird.

Auch unsere Erfahrungen besagen, daß das tägliche politische Gespräch im Arbeitskollektiv durch nichts ersetzt werden kann, weil wir damit am schnellsten und wirksamsten unsere Werktätigen erreichen. Natürlich müssen wir dazu unsere Agitatoren und alle Kommunisten mit überzeugenden Argumenten ausrüsten. Diese Argumentationen erarbeiten wir uns, ausgehend von der Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im Bereich, in jeder Leitungssitzung. Danach vermitteln wir sie unseren